2789 - 8787

Oliver Fischer

Ins Leben geschrieben

Zäsuren und Revisionen

Poetik privater Geschichte bei Adalbert Stifter und Wilhelm Raabe

Königshausen & Neumann

Inhalt

Vorwort 7

Einleitung 10

I. Adalbert Stifter - private Geschichte als Vorschrift und Utopie der Eindeutigkeit 46

1. Familiengesetz und freiwillige Selbstkontrolle: *Narrenburg* und *Journalmappe* 49

(a) Schreibe, damit du bist: Das Gesetz der Familie Scharnast 50
(b) Schreibe, damit du du selbst wirst: Das Gesetz der „Mappe" 55
(c) Kontexte 65
(d) Die Beglaubigung des Individuums in der Gemeinschaft 73

2. Familiengeschichte und Familiengründung: *Studienmappe* 77

(a) Verlorener Sohn und wiedergefundener Vater 79
(b) Selbstdisziplin und Weltordnung: „eine Denkweise, eine Rede- und Handelsweise" 90
(c) Ordnungsliebe - Liebesordnung 103
(d) Das Lesen der Vorschrift: „wie sich alle stellen müssen" 120

3. Paradoxe Poetik: Private Geschichte als Rhetorik des Stillstands - *Mappe*, *Nachsommer*, *Witiko* 124

(a) Die „Mappen"-Poetik 124
(b) Die Verschleierung des rhetorischen Musters in *Nachsommer* und *Witiko* 130
(c) Private Geschichte als poetologische Ordnungsphantasie 139

4. Geregeltes Leben und aufgeschobener Tod: Das Schreiben der *Letzten Mappe* 147

(a) Die Welt in „Mappen": Karten, Bilder, Schriften 148
(b) Liebe als Normenkontrolle: „Ich mußte entscheiden" 156
(c) Der Weg zur Selbstheilung: „drei Verpflichtungen" 164
Nach der Schrift: *Der Kuß von Sentze* 176

II. Wilhelm Raabe - private Geschichte als Fokus und Einschnitt 178

1. Baukasten bunter Bilder: *Die Chronik der Sperlingsgasse* 186

2. Die nachträgliche Kindheit 207

3. Selbstbehauptung im narrativen Duell 225

4. Das verlorene Ideal der Nation 246

5. Intertextuelle Poetik privater Geschichte 267

6. Phantasmagorie und verlorene Geschichte: *Altershausen* 290

Nachwort 314

Danksagung 317

Literaturverzeichnis 318